

Wer von gemeldtem Weltgeist ein mehrers zu lesen belieben träget/der suche nach in Roberti à fluctibus Philosophia Mosaica, Amos Comœnii Physica, und sonderlich Hn. de Nuysement Tractatu de Verofale Philosophorum c. 1. 2. 3.

Die II. Frage.

Wie die Geister ihre Würckung über die Leiber haben?

Es ist nicht zu zweiffeln/das die Sachen ungleiches Wesens/nicht aneinander halten und haften können/wie Don und Eisen/Holz und Stein sich nicht lassen vermischen/wie Wasser und Wein/schwarz und weiß/2c. Nun ist unter dem unsichtbaren Geist und dem sichtbaren betastlichen Leibe keine wesentliche Gleichheit: ist deswegen die Frage; wie beeder Würckungen einständig/vereinbart und gesammet werden können? Wir reden hier nicht nach der H. Schrift/welche den Geist dem Fleisch entgegen setzet/sondern nur nach natürlichen Ursachen/nach welchen scheinet/das die Berührung des sichtbarlichen so offenbar seyn müsse/als die Bewegung des Magnets/und seine Erregung des Eisens.

Gewiß ist/das unsre Seele nicht weniger von des Leibes-Schmerzen theilhaftig wird/in begebenden Kranckheiten/als der Leib der Seelen Neigungen in Furcht/Zorn/Hoffnung 2c. an sich nimmet/und würcklichst empfindet. Die Seele/oder der Geist soll den Leib/dessen sie in Mutterleibe zu gewohnen angefangen hat/regieren und beherrschen; der Leib soll ihr/wie ein Pferd/das ein Bereuter von Jugend auf abgerichtet hat/folgsigst gehorsamen; und hierinnen beruhet beeder Vergnügung. Der Zaum sind die Lebens-Geister/welche eines mittelständigen Wesens sind/zwischen der Seele und dem Leibe/also das sich nach dem Tod etliche Adern fast leer und eingeschrunden befinden.

Welcher Gestalt der Leib die Seele durch die äußerlichen Sinne erregt/gleicherweise beweget die Seele den Leib durch die innerlichen Sinne. Zum Exempel: Wann ich besagter Meinung beypflichte/so williget mein Willen in des Verstandes Ursachen/und dieselben sind in meinem Gedächtniß gleichsam abgebildet/von dar es durch die Phantasie oder Bildungen